

## Original

Barth: Ja, das Wort „Gnad“ ghört au e bizzli zue dene abgnutzte Worte. I ha's vil bruucht und muess es au bruuche. Aber widerum, ebe, „begnadet“, das ka so vil haisse. Du liebi Zyt, 's ka-n-e begnadete Schachspieler oder Fuessballspieler [und] so wyter gäh, gälle Si. Mitem Wort „Wunder“ isch's grad au eso. Also, Vorsicht!

Schmalenbach: Aber wenn me mit emene Theolog, wenn me mit em Karl Barth redt, isch en anderi Gnad gmaint?

Barth: ... isch en anderi Gnad gmaint. Und jetz, luege Si, jetz kämt i uf das, wo-n-i aigentlig dahaim bi. Oder ich möcht jetz sage: uf *dä*, by *däm* ich aigentlig daheim bi! Gnad isch au nur e vorläufig Wort. Und's letscht Wort, wo-n-ich au als Theolog und letschtlig als Politiker z'sage ha, isch nit eson-e Begriff wie „Gnad“, sondere isch e *Name*: Jesus Christus. *Är* isch d'Gnad, nit wohr? Und *är* isch's Letschte, jänsyts vo Wält und Kirche und au vo Theologie. Mer könne-n-en nit yfange, aber hend's mit ihm z'tue. Und was ich mi bemüeht ha i mym lange Läbe, isch in zuenähmendem Maass das gsi: *dä* Name uuse-z'hebe und z'sage: *dört!* „Es isch in keinem Namen Heil als in *däm* Name“ [Act. 4,12]. Und *dört* isch denn au d'Gnad und *dört* isch denn au dr Aatriib zur Arbet, au dr Aatriib zum Kampf, au dr Aatriib zur Gmainschaft, au dr Aatriib zum Mitmensch, alles, was ich in Schwachheit und in Torheit probiiert ha i mym Läbe, aber *dört isch's*.

## Übersetzung

Ja, dieses Wort „Gnade“ gehört auch ein bißchen zu diesen abgenutzten Worten. Ich habe es viel gebraucht und muß es auch brauchen. Aber wiederum, eben: „begnadet“, das kann vieles heißen. Du liebe Zeit, es kann einen „begnadeten“ Schachspieler oder Fußballspieler usw. geben. Gerade mit dem Wort „Wunder“ ist es auch so. Also Vorsicht!

Schmalenbach: Aber wenn man mit einem Theologen, wenn man mit Karl Barth redet, ist eine andere Gnade gemeint?

Barth: ... ist eine andere Gnade gemeint. Und jetzt, sehen Sie, jetzt komme ich auf das, wo ich eigentlich daheim bin - oder ich möchte jetzt sagen: auf *den*, bei dem ich eigentlich daheim bin. „Gnade“ ist auch nur ein vorläufiges Wort. Und das letzte Wort, das ich - auch als Theologe und letztlich als Politiker - zu sagen habe, ist nicht so ein Begriff wie „Gnade“, sondern ist ein *Name*: Jesus Christus. *Er* ist die Gnade, nicht wahr? Und er ist das Letzte, jenseits von Welt und Kirche und auch von Theologie. Wir können ihn nicht einfangen, aber haben es mit ihm zu tun. Und das, worum ich mich in meinem langen Leben bemüht habe, war in zunehmendem Maße das: diesen Namen hervorzuheben und zu sagen: *dort!* „Es ist in keinem Namen Heil als in diesem Namen“ [Act. 4,12]. Und *dort* ist dann auch die Gnade. Und *dort* ist dann auch der Antrieb zur Arbeit, auch der Antrieb zum Kampf, auch der Antrieb zur Gemeinschaft, auch der Antrieb zum Mitmenschen alles, was ich in Schwachheit und Torheit in meinem Leben probiert habe, aber *dort ist's*.

Karl Barth: Gespräche 1964-1968 (hg. v. Eberhard Busch). Zürich 1997 (Karl Barth Gesamtausgabe IV), S.607 (Original) bzw. 542 (Übersetzung).